Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1879

28.10.1879 (No. 254)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 28. Oktober.

№ 254. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1879.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für die Monate November und Dezember werden bei allen Postämtern Deutschlands, bei der Expedition, sowie bei den betreffenden HH. Agenten angenommen.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, durch Höchste Entschließung vom 21. Oktober d. J. aus Anlaß der Feier des 25. Jahrestages der Uebernahme der Fürstlichen Standesherrschaft durch Seine Durchlaucht den Herrn Fürsten Karl Egon von Fürstenberg den nachbenannten fürstlich fürstenbergischen Beamten und Bediensteten folgende Auszeichnungen zu verleihen und zwar

das Kommandeurkreuz 2. Klasse des Zähringer Löwen-Ordens

dem Domänendirektor Prestinari und
dem Kabinetsrath Gutmann;

das Eichenlaub zu dem innehabenden Ritterkreuz 1. Klasse des Zähringer Löwen-Ordens

dem Oberforstrath Roth;

das Ritterkreuz 2. Klasse des Zähringer Löwen-Ordens

dem Kanzleirath Löffler;

die kleine goldene Verdienstmedaille

dem Schloßverwalter und Haushofmeister Heinrich Becker in Heiligenberg,
dem Hausmeister Xaver Benz in Karlsruhe und Büchsenspanner Wilhelm Seemann;

die silberne Verdienstmedaille

dem Tafeldecker Joseph Seifried,
dem Portier Franz Meister und
dem Wagenmeister Johann Maier.

Mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordres vom 16. bezhw. 18. d. Mts. ist Folgendes bestimmt worden:

Vom 1. Bataillon (Rastatt) 4. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 112 wird den Secondelieutenants Kuen I. und Thiergärtner von der Landwehr-Fußartillerie der Abschied bewilligt.

Der Hauptmann Hohenstädt, Kompagnie-Chef vom 1. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 22, wird dem Regiment, unter Beförderung zum überzähligen Major, aggregirt.

Der Premierlieutenant v. Ekensteen vom 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113 wird, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der 58. Infanterie-Brigade und unter Stellung à la suite des Regiments, zunächst auf drei Monate zur Dienstleistung bei dem Kriegsministerium kommandirt.

Der Secondelieutenant Krieger vom 4. Badischen Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112 wird, unter Beförderung zum Premierlieutenant, in das 5. Badische Infanterie-Regiment Nr. 113 versetzt.

Der Premierlieutenant Wänker v. Dankenschweil vom 6. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 114 wird, unter Stellung à la suite des Regiments, als Adjutant zur 58. Infanterie-Brigade kommandirt.

Der überzählige Premier-Lieutenant v. Leuchsenring vom 6. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 114 rückt in die vakant werdende Premierlieutenants-Stelle des Regiments ein.

Gleichzeitig wird der Hauptmann und Kompagnie-Chef v. Borck vom Ostfriesischen Infanterie-Regiment Nr. 78 in das 1. Oberschlesische Infanterie-Regiment Nr. 22 — und der Secondelieutenant Marcard vom 6. Pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 49 in das 2. Badische Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110 versetzt.

Seitens der Königlichen dritten Ingenieur-Inspektion sind die durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 16. d. Mts. zu außeretatsmäßigen Secondelieutenants dieser Inspektion beförderten Portepeefähnriche Aschert, Wurster, Beck und Müller dem Badischen Pionier-Bataillon Nr. 14 zugetheilt worden.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† **Berlin**, 26. Okt. In Betreff der Behauptungen verschiedener Berliner Zeitungen, daß die Regierung geneigt sei, bei der Verstaatlichung der Rheinischen Bahn den Aktionären weitere Zugeständnisse, beispielsweise von $^2/_5$ Prozent, zu machen, sagt die „Nordd. Allg. Ztg.", daß diesen Mittheilungen nur der Werth von Wünschen und Hoffnungen beizumessen sei, und wiederholt die frühere dringende Mahnung zur Vorsicht bezüglich aller solcher tendenziöser oder spekulativer Ausstreuungen.

† **Köln**, 26. Okt. Die Direktion der Rheinischen Eisenbahn beschloß gestern eine außerordentliche Generalversammlung auf die ersten Tage des Dezembers 1879 einzuberufen und in derselben zu befürworten, daß das Gebot einer Rente von 6 Proz. abgelehnt, dagegen aber eine solche von 7 Proz. angeboten werde.

† **Wien**, 25. Okt., Abends. Meldungen der „Politischen Korrespondenz": Konstantinopel, 25. Okt. Das in der gestrigen Konferenzsitzung verlesene türkische Memorandum führt aus, daß der nach dem 13. Protokolle des Berliner Kongresses der Türkei verbleibende Theil Thessaliens und des Epirus ohne Küsten und ohne Verkehr sei, was zur Abtretung Thessaliens und zu Aufständen im Epirus führen müßte. Eine dauerhafte Sicherheit zwischen der Türkei und Griechenland sei nur durch eine wesentliche Aenderung der in Berlin vorgezeichneten Grenzlinie möglich. Das darauf verlesene griechische Memorandum schlägt eine beinahe ganz Thessalien und den größten Theil des Epirus umfassende Grenzlinie vor. — Cettinje, 25. Okt. Die Albanesen griffen von Kula Orchanitza aus die montenegrinischen Wachtposten an. Der Kampf dauerte bis Mitternacht. Später fielen an 100 Türken in Bragoritza ein. Zwei montenegrinische Bataillone erhielten darauf Befehl, Velica zu nehmen, und wird dort ein Kampf erwartet. — Belgrad, 25. Okt. Die Versionen der Journale über Verhandlungen wegen eines serbisch bulgarischen Schutz- und Trutzbündnisses werden von der serbischen Regierung entschiedenst dementirt.

† **Paris**, 26. Okt. Das Gerücht, die spanische Regierung habe den Herzog von Montpensier wegen eines von ihm an den Präsidenten des Staatsraths gerichteten Schreibens ausgewiesen, wird mit dem Bemerken dementirt, daß der Herzog von Montpensier überhaupt keinen solchen Brief geschrieben habe.

† **London**, 25. Okt. Ein Telegramm aus Capetown vom 15. d. meldet: Oberst Lanyon ist mit einem Detachement Dragoner nach Middleburg abgegangen, um daselbst ausgebrochene leichte Unruhen unter den Boers zu stillen.

† **London**, 27. Okt. Der „Standard" bringt folgende Telegramme: Aus Kushi. General Gough zerstreute mehrere tausend Mangols, welche das britische Lager im Shuturgardan umzingelten. — Aus Kabul. Fünf Beamte wurden wegen Theilnahme an dem Massacre der Gesandtschaft hingerichtet.

† **Konstantinopel**, 24. Okt. In der heutigen siebenten Konferenz in der griechischen Frage verlasen die türkischen Kommissäre ein Memorandum, welches gegen die von dem Berliner Kongresse angedeutete Grenzregulirungs-Linie mehrere gewichtige Einwendungen erhebt und dahin schließt, daß diese Linie wesentliche Aenderungen erfahren müsse. Nach der Vorlesung des türkischen Memorandums verlasen die griechischen Kommissäre ihrerseits ein Memorandum, in welchem eine wesentlich von der in dem Berliner Kongreßprotokolle angedeuteten Grenzlinie verschiedene Grenzregulirung vorgeschlagen wird. In eine Diskussion wurde abermals nicht eingegangen. Der Tag der nächsten Konferenz ist unbestimmt.

† **Kairo**, 26. Okt. Die zur Bezahlung des zweiprozentigen Coupons der unifizirten Schuld per 1. November erforderlichen Baarmittel liegen bereit. Das Gerücht von der Abtretung des egyptischen Hafens Zeila am Rothen Meere an Abyssinien wird dementirt.

Deutschland.

β **Berlin**, 24. Okt. Die, wie ich Ihnen gestern schrieb, auf Samstag angesetzte Sitzung des Staatsministeriums wird schon heute Abend 8 Uhr stattfinden. Ursprünglich war auch bereits diese Sitzung, in welcher die letzten Festsetzungen in Bezug auf die Eröffnung der Landtags-Session erfolgen sollen, auf heute in Aussicht genommen. Die Rücksicht auf das Begräbniß des Hrn. v. Bülow hatte jedoch die Vertagung auf Samstag zur Folge gehabt; um jedoch die zu fassenden Beschlüsse nicht zu verschieben, ist schließlich der heutige Abend zu der Sitzung bestimmt worden. Es steht übrigens jetzt fest, daß der Kaiser den Landtag in Person eröffnen wird.

Was die Vorlagen für den Landtag betrifft, so wird hin und wieder bezweifelt, daß das Kommunalsteuer-Gesetz sich wiederum unter denselben befinden werde. Ich höre jedoch, daß dieser Zweifel unbegründet ist und daß das Gesetz dem Landtag wieder zugehen wird. Ebenso sind die Zweifel unbegründet, welche gegen die Vorlage des Schankgesetzes ausgesprochen werden. Auch die Einbringung dieses Gesetzes steht bevor.

Die Einberufung des Kommunal-Landtages des Regierungsbezirks Kassel ist zum 10. November in Aussicht genommen.

Die im Reichs-Eisenbahn-Amt aufgestellte Nachweisung der Betriebsergebnisse der Eisenbahnen Deutschlands (excl. Bayerns) für den Monat September d. J. ergibt für die 87 Bahnen, welche in dem Zeitraum vom 1. Januar 1878 bis Ende September 1879 im Betriebe waren und zur Vergleichung gezogen werden konnten, nachstehende Daten. Die Einnahme aus allen Verkehrszweigen war im September d. J. bei 33 Bahnen höher und bei 54 Bahnen geringer als in demselben Monat des Vorjahres, die Einnahmen aus allen Verkehrszweigen vom 1. Januar bis Ende September 1879 bei 37 Bahnen höher und bei 50 geringer als in demselben Zeitraum des Vorjahrs. Nach einer weiteren Uebersicht betrug Ende September d. J. bei den unter Staatsverwaltung stehenden Privat-Eisenbahnen das gesammte konzessionirte Anlagekapital 1,250,712,200 Mark und die Länge der Strecken, für welche dieses Kapital bestimmt ist, 4441.46 Kilometer, so daß auf je 1 Kilometer 281,599 Mark entfallen. Bei den unter Privatverwaltung stehenden Privatbahnen betrug das Anlagekapital 3,071,059,057 Mark und die Länge der Strecken, für welche dieses Kapital bestimmt ist, 11,978.96 Kilometer, so daß auf je 1 Kilometer 256,371 Mark kommen.

Berlin, 24. Okt. Großfürst Konstantin von Rußland, Bruder des Kaisers, traf, von Paris kommend, vorgestern Abend hier auf dem Lehrter Bahnhof ein, wo er von Hrn. v. Oubril und dem Personal der russischen Botschaft empfangen wurde. Er begab sich auf der Ringbahn nach dem Ostbahnhof und setzte von dort nach kurzem Aufenthalt seine Fahrt nach Petersburg fort.

Wie die „Breslauer Zeitung" meldet, hat die nationalliberale Partei in Breslau beschlossen, an Stelle des Hrn. Hobrecht den Dr. Lasker in den Landtag zu wählen. Die „Kölnische Zeitung" bemerkt hierzu: „Die Breslauer Fortschrittspartei war es, die den Nationalliberalen diese unglückliche Kandidatur indirekt vorschlug, indem sie im Voraus erklärte, falls es zwischen dem Kandidaten der Nationalliberalen und dem des (freikonservativen) Neuen Wahlvereins zur engeren Wahl kommen sollte, werde sie für Lasker stimmen. Damit wäre Lasker's Wahl gesichert, die wir unter den augenblicklichen Verhältnissen für eine glückliche nicht zu halten vermögen, weil sie weit mehr als das dahin gerichtete Treiben der extremen Konservativen die Bildung einer gemäßigt liberalen Mittelpartei erschweren würde. Lasker wird die Wahl ohne Frage annehmen."

Am Montag und Dienstag treten sämmtliche Fraktionen des Abgeordnetenhauses zu ihren ersten Berathungen zusammen; die Frage der Präsidentenwahl wird dabei in erster Linie stehen.

Nach der Eröffnung des Landtags am Dienstag Mittag werden sofort in beiden Häusern die ersten Sitzungen stattfinden. Das Herrenhaus wird sich sofort konstituiren und dem Vernehmen nach das vorjährige Präsidium wiederwählen. Im Abgeordnetenhause wird die Legislaturperiode geschäftsordnungsmäßig durch den Alterspräsidenten v. Bockum-Dolffs eröffnet werden, welcher, am 19. Februar 1802 geboren, dem Hause seit 1852 angehört und in demselben von 1862 bis 1864 als zweiter Vicepräsident fungirte. Die Präsidentenwahl dürfte erst am Donnerstag oder gar Freitag vollzogen werden. — Der deutsche Botschafter in London, Graf zu Münster, trifft heute Abend hier ein, und zwar zunächst um dem Kaiser über den hannoverschen Provinzial-Landtag zu berichten, in welchem er als Landtags-Marschall fungirt hat. Graf Münster wird sich einige Tage hier aufhalten. — Der kranke Justizminister Leonhardt soll um seine Entlassung eingekommen sein. — Gegenüber der Angabe, daß der Staatsminister a. D. Dr. Friedenthal vor einer Reise nach Frankreich und Italien stehe, hört man andererseits, daß derselbe seinen Sitz im Abgeordnetenhause einnehmen werde und sich an den parlamentarischen Arbeiten des Landtags und des Reichstags nach wie vor zu betheiligen gedenke. Uebrigens verlautet auch von einer Berufung des Ministers Friedenthal in das Herrenhaus zufolge seiner ausgedehnten neuen Grundbesitz-Erwerbungen in Schlesien. — Zur Linderung des durch Ueberschwemmungen in Spanien hervorgerufenen überaus großen Nothstandes regen sich in Berlin bereits viele hilfreiche Hände. Der hiesige königl. spanische Generalkonsul, Hr. Eugen Landau (Wilhelmstraße 70 A), hat die Unterstützungen angeregt. In den nächsten Tagen wird sich hier ein Hilfskomité bilden, dessen Ehrenvorsitz der hiesige spanische Gesandte übernehmen wird.

† **Berlin**, 25. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg." stellt die Mittheilungen über die Erwiderung des Kultusministers auf die Ansprache der katholischen Geistlichkeit bei seinem Besuche der Pfarrkirche in Neuß richtig. Dieselbe sei in durchaus ungenauer und zu Mißdeutungen Anlaß gebender Fassung in die Blätter übergegangen. Der Minister habe wörtlich gesagt: „Ich nehme gern die mir Namens Ihrer Gemeinde gegebene Versicherung entgegen, daß dieselbe in ihrer Gesammtheit treu an König und Vaterland und an den vaterländischen Institutionen hängt. Was die mir zu erkennen gegebenen Wünsche betrifft, so liegen mir dieselben auch sehr am Herzen und ich bitte Gott, daß die Zeit bald kommen möge, wo ihre Erfüllung nach dem Maße und auf dem Boden der Landesgesetze wird geschehen können."

† **Berlin**, 25. Okt. Die Generalsynode beschloß, an den Tagen, wo das Herrenhaus tagt, Abendsitzungen abzuhalten.

Die Emeritenordnung wurde nach den Beschlüssen der ersten Lesung angenommen, mit einem Amendement, wonach die Einziehung der für den Emeritenfonds erforderlichen Kirchensteuer durch Staatsbeamte erfolgen soll.

† **Berlin**, 25. Okt. Die Generalsynode berieth in dem Fortgang ihrer Sitzung die Denkschrift des Oberkirchenraths über das Verhältniß der evangelischen Landeskirche zur Volksschule. Die Hauptanträge des Referenten Schrader gehen dahin, den konfessionellen Charakter der Volksschule und, soweit dies möglich, auch den der höhern Schulen zu wahren, die Simultanschulen auf ein unabweisliches Bedürfniß zu beschränken und den Kreis der Bezirks-Schulinspektion nach der Konfession der ihr unterstellten Schulen möglichst zu scheiden. Schrader begründete die Anträge und der Korreferent Seeliger beleuchtete die Unzulänglichkeiten in den bestehenden Schulaufsichts-Verhältnissen und die Verkümmerung in der Leitung des Religionsunterrichtes und kritisirt die Falk'schen allgemeinen Bestimmungen bezüglich des Stundenplans, wodurch der Religionsunterricht verkürzt werde. — Der Kultusminister erklärte, er könne es nicht als seine Aufgabe betrachten, hier seine politische Verantwortlichkeit für irgend welchen Akt seiner Verwaltung zu vertheidigen, oder der Generalsynode gegenüber in irgendwelche Engagements einzugehen. Er werde über die Führung seines Amtes vor der politischen Körperschaft Rechenschaft zu geben reichlich Gelegenheit finden. Er könne sich aber, wenn die gesammte Vertretung der Landeskirche sich mit einer so hochwichtigen Angelegenheit befasse, auch nich in ein bureaukratisches Schweigen hüllen. Die Ueberzeugung, daß die Volkserziehung nicht ohne religiöse Grundlage geschehen könne und die Volksschule nicht blos eine Bildungsanstalt, sondern auch eine Erziehungsanstalt sein müsse, habe sich in immer weiteren Kreisen Geltung verschafft. Selbst dieser Versammlung sehr fern stehende politische Richtungen betonten, daß sie die religiöse Grundlage der Volsschule nicht antasten wollten. Nur über das Maß des zu Fordernden und zu Gestattenden gingen die Ansichten weit auseinander.

Wer den Religionsunterricht zum einzelnen Unterrichtsgegenstande herabsetze und gewissermaßen isolire, begüge sich allerdings mit Wenigem, wer aber meine, daß, wie in höheren Schulen klassische Sprachen, so in der Volksschule der Religionsunterricht das Centrum des ganzen Unterrichts bilde, könne sich mit jenem beschränkten Standkunkte nicht begnügen. Das sei im Wesentlichen der Gegensatz zwischen den paritätischen und konfessionellen Schulen. Die Unterrichtsverwaltung habe sich über ihren Standpunkt zu diesen Fragen rückhaltlos ausgesprochen. Gegegenüber dem Korreferenten Seeliger hob der Minister hervor, daß die preußische Schule nicht erst seit 1872, sondern seit 100 Jahren Staatsanstalt sei. Der Staat könne das Eigenthum an der Schule und die Herrschaft über dieselbe mit Niemand theilen; er werde eine schwesterliche Mitwirkung der Kirche acceptiren, aber die Entscheidung auf diesen Gebieten regle sich nach staatlichen Gesichtspunkten. Die Behauptung, die Leistungsfähigkeit der Volksschulen sei in den letzten sieben Jahren zurückgegangen, sei gleichfalls ein schwerer Irrthum. Die Falk'schen allgemeinen Bestimmungen habe er in verschiedenen amtlichen Stellungen auszuführen gehabt. Er würde dies vor seinem Gewissen nicht haben verantworten können, wenn dieselben geeignet wären, die religiöse Grundlage der Volksschule zu erschüttern. Bei allem festen Vorsatze, der Kirche zu geben, was ihr zukomme, werde er doch nicht generell an den Grundlagen jener allgemeinen Bestimmungen rütteln. Bei der hochwichtigen Frage, ob die Volkserziehung in das uferlose Meer allgemeiner humanitärer Bildung steuern oder auf der Grundlage verbleiben solle, die aus der Ewigkeit stamme und in die Ewigkeit zurückführe, entscheide er sich für letzteres und werde, so lange er im Amte sei, Alles thun, um dem ganzen Volke diese kirchlichen Güter zu erhalten. — Die Synode nahm alle Anträge Schrader's mit dem weiteren Amendement an, daß unter allen Umständen Simultanschullehrer-Bildungsanstalten fernzuhalten seien.

† **Straßburg**, 25. Okt. Der Statthalter erwiderte auf die Anrede des Sprechers einer Deputation des Lehrervereins des Unterelsaßes Folgendes: Ich danke für Ihr Kommen und für den Ausdruck Ihrer loyalen Gesinnungen. Besonders erfreute mich der Ausspruch, daß Lehrer, Ortsvorstand und Geistlichkeit Hand in Hand gehen müßten zum Gedeihen der Schule. Dies ist der richtige Weg. Die Geschichte lehrt, welche Nachtheile die Priesterherrschaft hat. Auch wo sie in den Schulen Platz gegriffen, hat sie deren gehabt. Rein naturgemäß reagirte die öffentliche Meinung hiergegen. Selten jedoch hält die Reaktion das richtige Maß. Man hat nicht blos die Geistlichkeit, sondern auch die Religion ganz aus der Schule und dem Unterricht bannen wollen. Rom, Athen und Sparta zeigen das Fehlerhafte solchen Wollens. Von dem Augenblick an, wo ihre Jugend in dem Zweifel an ihre Götter erzogen worden, sind diese Staaten gesunken und untergegangen. Eine tiefe Bedeutung haben die Schiller'schen Woete: Alles wankt, wo der Glaube fehlt! Ich habe mit Freude begrüßt, daß in der neuen Verwaltung dieses Landes die Leitung des Kultus und des Unterrichts in eine Hand gelegt worden. Das wird der Volkserziehung frommen.

† **Straßburg**, 26. Okt. Der Statthalter Feldmarschall v. Manteuffel begab sich heute Abend in Begleitung seines ersten Adjutanten Oberst v. Strantz, des vortragenden Raths Jordan und des Grafen Wilhelm Bismarck nach Mülhausen. Die Rückreise erfolgt morgen Abend.

± **Metz**, 26. Okt. Der hiesige Stadtrath hat in seiner letzten Sitzung wieder einmal Veranlassung genommen, seine Abneigung gegen von deutscher Seite getroffene Anordnungen an den Tag zu legen. Die Militärverwaltung hatte nämlich der Stadt ein ihr gehöriges Terrain neben der Esplanade duldungsweise unter der Bedingung, dasselbe als Promenade zu verwenden, überlassen. Erstere richtete nun an den Bürgermeisterei-Verwalter Freiherrn v. Freyberg die Anfrage, ob von Seiten der Mairie gegen die Errichtung eines Cafés auf dem genannten Terrain etwas einzuwenden sei. In Anbetracht der Nützlichkeit des besonders von deutscher Seite befürworteten Unternehmens, sowie daß es sich nicht um Gemeindeeigenthum handelte, wurde diese Frage verneint und hierauf die Genehmigung zur Ausführung des Baues ertheilt. Nachträglich hat nun der Gemeinderath herausgefunden, daß diese Angelegenheit ihm zur Entscheidung hätte vorgelegt werden müssen, und beschlossen, gegen den Bürgermeisterei-Verwalter den Weg der Beschwerde zu ergreifen, nöthigenfalls auf dem Rechtswege den Abbruch der betreffenden Gebäulichkeiten zu erzwingen. Aussicht auf Erfolg ist bei der klaren Sachlage nicht vorhanden; es handelt sich eben wieder einmal um einen Akt grundsätzlicher Opposition.

H **München**, 25. Okt. Der Kommissär der Kammer der Reichsräthe bei der k. Staats-Schuldentilgungs-Kommission Frhr. v. Schrenk hat aus Anlaß der Berathung des Gesetzentwurfes über Vervollständigung des Staats-Eisenbahnnetzes dem mit Vorberathung jenes Gesetzentwurfes betrauten Ausschusse eine Darlegung des Standes der Eisenbahn-Schuld, sowie des zu deren Verzinsung erforderlichen Geldbedarfes und anderseits der zu letzterem Zwecke muthmaßlich aus der Eisenbahn-Ernte verfügbar werdenden Mittel zur Kenntnißnahme unterbreitet. Aus dieser Darlegung ergibt sich, daß von der Vollendung der bereits dotirten Bahnbauten an nachhaltig nur auf eine reine Jahresrente von 32,000,000 M. günstigsten Falles gerechnet werden kann, in so lange nicht ein zur Zeit noch nicht abzusehender Umschwung zum Bessern in den Verkehrs- und Eisenbahn-Zuständen eintritt, und daß demzufolge vorerst von dem Zinsenbedarfe für die Eisenbahn-Schuld zu 38,000,000 M. des Jahres jedenfalls ein Betrag von 6,000,000 M. durch den Reinertrag der Bahnen nicht gedeckt sein wird, so daß zur Berichtigung dieses Betrages anderweitige Mittel werden verwendet werden müssen. Das hienach in Aussicht stehende Erforderniß eines jährlichen Zuschusses von mindestens 6,000,000 M. zur der Bahnrente behufs Deckung des Zinsbedarfes der Eisenbahn-Schuld wird sich unter den gegebenen Verhältnissen unfehlbar noch erhöhen, wenn außer den bereits beschlossenen noch weitere Eisenbahn-Bauten zur Ausführung kommen sollen; denn es lehrt, wie bereits erwähnt wurde, die Erfahrung, daß die reine Eisenbahn-Rente im Laufe der Jahre sich im Wesentlichen nur im Verhältnisse zu der stetigen Ausdehnung des Eisenbahn-Netzes hob, in Zukunft aber werden nur mehr Bahnen hergestellt werden können, welche mit bestehenden in Konkurrenz treten, oder lediglich lokale Bedeutung haben, demzufolge aber unmöglich ein höheres Erträgniß werden liefern können, als die zur Zeit bereits in Betrieb stehenden; es lehrt die Erfahrung ferner, daß mit der Ausdehnung des Eisenbahnnetzes die Verzinsung des auf die Bahnbauten verwendeten Kapitals durch die Erträgnisse des Bahnbetriebs in stetiger Abnahme begriffen war, und es sind keine Anhaltspunkte gegeben, welche für die Zukunft günstigere Ergebnisse in Aussicht nehmen lassen.

Die Mittheilung einiger Blätter, daß der 2. Ausschuß der Kammer der Reichsräthe bereits über den Malzaufschlag-Gesetzentwurf Beschluß gefaßt habe, ist unrichtig; es fand vielmehr blos eine Vorbesprechung über diesen Gegenstand statt, wobei der Finanzminister v. Riedel eine Darlegung der Finanzlage Bayerns gab, und wird der Ausschuß erst am künftigen Montag über den Gesetzentwurf berathen.

Der deutsche Botschafter in Paris, Fürst v. Hohenlohe, welcher Freitag Abends München verlassen wollte, um sich zunächst nach Berlin und von da nach Paris zu begeben, hat seine Abreise um einen Tag verschoben, heute der Sitzung der Kammer der Reichsräthe beigewohnt und verläßt erst heute Abend unsere Stadt.

Dem Vernehmen nach beabsichtigt das Komité der internationalen Kunstausstellung nach Abschluß der Gesammtrechnung die städtische Armenpflege sowohl, wie den Künstlerunterstützungs-Verein mit einer Schenkung zu bedenken.

Dem Vernehmen nach werden die einzelnen Regierungskreise an den Jubiläumsfeierlichkeiten des Regentenhauses, welche in München im nächsten Jahre stattfinden, sich nicht betheiligen, sondern es wird jeder Kreis für sich eine besondere Festlichkeit veranstalten.

Der Erzbischof von München-Freising hat gegen die von dem altkatholischen Bischof Reinkens in München vorgenommene Amtshandlung (Firmung) bei der Staatsregierung Protest eingelegt.

† **München**, 25. Okt. Der Reichsrath berieth heute über das Eisenbahn-Gesetz. In der Generaldebatte vertrat Referent Neuffer sein Referat. Prinz Ludwig erklärte, nicht der Meinung zu sein, daß der Ausbau des bayrischen Bahnnetzes als vollendet angesehen werden könne. Unter den gegenwärtigen finanziellen Verhältnissen scheine ihm aber angezeigt, nur absolut nothwendige Linien zu bauen, um so das Baupersonal zu beschäftigen und für bessere Zeiten zu erhalten. Die Reichsräthe Frhr. v. Schrenck und Frhr. v. Aretin erklären sich für Beschränkungen. Ministerpräsident v. Pfretzschner spricht dem Prinzen Dank aus für die Anerkennung der Bedürfnisse, das Eisenbahn-Netz auszudehnen. Er halte daran fest, daß auch für Cham-Gotteszell und Neumarkt a. Rh.-Landshut Kredite eröffnet werden. Graf Lerchenfeld bringt die Fortsetzung der Buchloe-Memminger Bahn bis an die Grenze in Erinnerung. Hierauf wird in der Spezialdiskussion Artikel 1 einstimmig verworfen. Genehmigt wird Wiesau-Redwitz; abgelehnt trotz der Empfehlungen durch Minister v. Pfretzschner und Generalmajor Fries Neumarkt-Landshut; genehmigt Dinkelsbühl-Feuchtwangen; deßgleichen die Fortsetzung der Hochstadt-Stockheimer Bahn über Ludwigsstadt bis an die Landesgrenze. Neustadt-Bischofsheim wird abgelehnt, ebenso Cham-Gotteszell und Gmünden-Hammelburg. Pocking-Passau wird angenommen. Der Artikel betreffend den Bau der Eisenbahn-Linien ist somit ganz nach dem Ausschußantrage angenommen. Die genehmigten Linien erfordern Kredite von zusammen 23 Millionen. Das ganze Gesetz wurde in dieser Fassung einstimmig angenommen, der Antrag bezüglich einer Fernbahn wurde abgelehnt. — Das Gesetz betreffend die Pfälzische Bahn von Lautereckern nach Kaiserslautern wurde angesichts des großen Zinsbedarfs der pfälzischen Bahnen abgelehnt. Baron v. Frankenstein behält sich einen Antrag auf Erwerbung der pfälzischen Bahnen vor. Die Verbindungsbahn Bitsch-Saargemünd und Saargemünd-Zweibrücken einerseits und Saargemünd-Saaralben andererseits wurde angenommen. Hierauf wird der ganze Gesetzentwurf angenommen. — Nächste Sitzung Dienstag zur Berathung über den Malzaufschlag-Gesetzentwurf.

Oesterreichische Monarchie.

≌ **Wien**, 25. Okt. Soeben wird das November-Avancement (der Avancements in großem Maßstabe haben wir jährlich nur zwei, im Mai und im November) bekannt. Zwei Erzherzoge befinden sich unter den Beförderten: der Generalmajor Erzherzog Johann ist zum Feldmarschall-Lieutenant, der Oberstlieutenant Erzherzog Friedrich zum Oberst vorgerückt. Sonst mag noch erwähnt werden, daß Oberst Haymerle, dessen „Italicae Res" so viel Aufsehen gemacht, zum Generalmajor, der Militär-Attaché in Paris Oberstlieutenant Bonn zum Oberst ernannt ist. Die Marine hat einen euen Viceadmiral (Pokorny) und einen neuen Contreadmiral (Pauer) erhalten. Gleichzeitig sind drei durch den Tod erledigte Inhaberstellen vergeben: das ehemalige Infanterieregiment Erzherzog Franz Karl ist dem Erzherzog Friedrich, das ehemalige Infanterieregimet König von Hannover dem Herzog von Cumberland und das ehemalige Infanterieregiment Hartung dem F.M.L. Litzelhofer, dem kommandirenden General in Galizien, verliehen.

† **Wien**, 25. Okt. Der bosnische Ausschuß des Reichsraths beschloß, vor dem Eintritt in die meritorische Debatte erst die Regierung aufzufordern, über die gegenwärtige Verwaltung Bosniens und der Herzegowina Aufschluß zu geben, sowie die Ausweise über die bisherige Finanzgebahrung der Civilverwaltung und das Landesbudget vorzulegen. — Im Wehrausschusse beantwortete Minister v. Horst die vorgelegten Fragen über die Präsenzstärke des Heeres und die Zweckmäßigkeit der Herabsetzung der Präsenz-Dienstzeit und die Heeresstärke anderer Staaten gegenüber Oesterreich. Die nächste Sitzung findet erst statt, wenn der Finanzminister sein Expose gegeben, weil der Ausschuß erwartet, dasselbe werde Aufklärungen über die in der Thronrede erwähnten Ersparungen im Heeresaufwande enthalten.

Frankreich.

♂ **Paris**, 25. Okt. Man nahm heute nicht ohne besondere Neugier die „République Française" zur Hand. Gambetta befindet sich seit gestern wieder in Paris und die Gelegenheit konnte ihm nicht fehlen; mußte ihm sogar von mehr als einer Seite und zwar von oben wie von unten geboten werden, zu dem von seinem ehemaligen Organe unternommenen Amnestiefeldzuge Stellung zu nehmen. Wenn Hr. Ranc, wie jetzt keinem Zweifel unterliegt, von dem Präsidenten der Kammer nicht inspirirt war, so hat er doch sicher nicht versäumt, sich mit diesem nachträglich über den Gegenstand auszusprechen; denn das persönliche Verhältniß der beiden Männer ist auch, nachdem Gambetta die Direktion der „République Française" niedergelegt, ein sehr intimes geblieben. Das Blatt berührt aber heute die Amnestiefrage mit keinem Worte und ist also jedenfalls nicht in der Lage, sich der Zustimmung seines ehemaligen Patrons zu rühmen. Sein heutiger Leitartikel gestattet aber noch einen Schritt weiter zu gehen und anzunehmen, daß es vorsichtig, wie dies überhaupt seine Art ist, zum Rückzuge bläst. Die „République Française" bietet nämlich dem Ministerium Waddington auf's Neue die Hand zum Frieden, wobei sie natürlich jeden Schein einer Kapitulation sorgfältig vermeidet und sich im Gegentheil noch sehr mißvergnügt und anspruchsvoll geberdet. Man kennt diese Taktik der „République" zur Genüge; so oft sie den Rückzug antritt, überschüttet sie den Gegner mit ihren Partherpfeilen: es ist dies die ihre eigenthümliche Form, ihr Unrecht einzugestehen. Sie erhebt also jetzt urplötzlich gegen das Ministerium den Vorwurf, daß es einen schweren Fehler begangen hätte, indem es in die Vertagung der Senatsdebatte über die Ferry'sche Vorlage willigte. Warum hat die „République Française" dies nicht Anfangs August gesagt? Einfach, weil sie damals selbst die Vertagung wünschte und sich, wie alle Welt, und wie namentlich ihr Gambetta, nach Parlamentsferien sehnte. Das nennt man wahrlich eine vom Zaum gebrochene Kritik. Zweitens findet sie, daß das Ministerium noch immer nicht genügend mit den reaktionären Beamten aufgeräumt habe. Diese Anschuldigung wiederum ist so abgedroschen, so viel- und zugleich so nichtssagend, daß sie, wenn sie nicht bestimmter formulirt wird, den Stempel der Chikane an der Stirn trägt. Beide Scheinangriffe haben aber nur den Zweck, den versöhnlichen Schluß zu bemänteln, in welchem die wahre Abschrift des Blattes zu suchen und höchst wahrscheinlich auch schon der beschwichtigende und vermittelnde Einfluß Gambetta's zu erkennen ist:

Das Ministerium hat, nachdem es Fehler begangen hatte, das Vertrauen zu sich selbst verloren; wenn man aber an sich selbst nicht mehr glaubt, so verwirkt man damit in der Politik wie im Kriege seine besten Aussichten auf Erfolg. Gleichwohl ist noch nichts bloßgestellt; wir erklären es ausdrücklich. Die Fehler des Ministeriums sind beinahe sämmtlich Unterlassungssünden, wie der Katechismus sagt. Um sie wieder gut zu machen, braucht man nur zu thun, was man noch nicht gethan hat. Wenn mit dem heutigen Tage jeder Minister muthig und mit dem festen Entschlüsse, diesmal ein Ende zu machen, an die Säuberung seines Personals geht, und wenn das Kabinet nach der Rückkehr des Parlaments die Führung der Debatten mit sicherer Hand an sich reißt, statt sie dem Zufall oder den gewundenen Schlichen seiner schlimmsten Feinde zu überlassen, so wird es den Beifall ganz Frankreichs und damit alle Kraft gewinnen, deren es nur bedürfen kann. In dem Bewußtsein dieser seiner Kraft wird es dann

in den oft dornenvollen Fragen der eigentlichen Politik ganz von selbst (wir wagen es zu hoffen) eine besonnene, ruhige, geduldige und namentlich eine vorausblickende Haltung beobachten. So häufig spricht man von Ueberraschungen, die nur deßhalb diesen Namen verdienen, weil man nicht vorausblicken konnte oder wollte!

Leere Redensarten in dem alten hofmeisternden Tone, welche doch weiter nichts beweisen, als daß die „République française“ sich bemüssigt sieht, ihr radikales Gepolter aufzugeben und in den Schooß des Opportunismus zurückzukehren.

Der Marseiller Arbeiterkongreß verhandelte in seiner vierten Sitzung über die Syndikatskammern, bei welcher Gelegenheit der Hauptredner, Bürger Roche, ein Graveur von Bordeaux, Gambetta und die Opportunisten „rothe Jesuiten“ nannte, und in seiner fünften Sitzung über die Genossenschaftsfrage. Als hier ein Redner, Namens Goutte aus Toulon, ein System der Genossenschaft zwischen dem Arbeiter und dem Kapital, also eine Art von Ausgleich der socialen Gegensätze, darzulegen und zu befürworten suchte, wurde er ausgezischt und ausdrücklich beschlossen, daß sein Vortrag, angeblich wegen seiner Länge, in den Protokollen des Kongresses keinen Platz finden solle. Die Resolutionen in den einzelnen Fragen sollen erst in der letzten Sitzung zur Abstimmung gelangen. Eine zum Besten der Pariser Tischlergesellen, welche eben ihre Arbeit eingestellt haben, gestern im Kongresse veranstaltete Sammlung warf nur die Summe von 46 Fr. ab.

Im „Soleil“ wehklagt Hr. Eduard Hervé auf's Neue über die auswärtige Politik des Hrn. Waddington, welche Frankreich zu einer gefahrvollen Isolirung verurtheile.

Wir suchen Freundschaften, die sich von uns abwenden, und weisen solche zurück, die sich uns anbieten. Eines schönen Morgens werden wir aus einem mehr oder weniger langen und traumreichen Schlafe plötzlich erwachen ohne Allianz und ohne Beistand, vor uns die rauhe Wirklichkeit, nämlich die Koalition.

Darauf entgegnet der ministerielle „National“:

In der Isolirung liegt unser Heil, wenn anders wir darunter den vollkommenen Verzicht auf alle Nationaleitelkeit, auf unberufene und von Hause aus verurtheilte Interventionen verstehen. Die Isolirung verhindert weder zu sehen noch zu hören; noch nie haben unsere Vertreter in Europa eine zartere Aufgabe gehabt; wir verlangen von ihnen vollständige und zuverläßliche Informationen. Die Drohung einer Koalition kann uns nicht schrecken; denn wir begreifen nicht, wie sie auf uns gemünzt sein könnte. Die Geschichte kennt kein Beispiel von Völkern, die sich gegen ein anderes verbündet hätten, weil dasselbe sich grundsätzlich von jeder Einmischung in ihre Angelegenheiten ferne hielt. Wären unsere Grenzen offen, wären wir wehrlos, so könnte man allenfalls durch die Aussicht auf eine reiche Beute und eine leichte Eroberung angelockt sein. Glücklicher Weise haben wir aber die kritische Zeit hinter uns, da der Nachbar sich nur in unser Land hereinzubemühen brauchte. Unsere Isolirung ist unangreifbar; aber wir beschränken uns auf die Vertheidigung und weisen jede Offensive als eine Tollkühnheit von uns. Frankreich sammelt sich, wie sollte sich Rußland darüber wundern, wenn es wahr ist, daß diese Macht uns, wie der „Soleil“ versichert, ihre Freundschaft anbietet?

Ein Erlaß des Seinepräfekten Herold vom 22. Oktober verfügt, auf ältere Dekrete und Verordnungen gestützt, daß alle Geldsammlungen und Kollekten im Innern der Friedhöfe, es sei denn, daß sie den sofort zu bewerkstelligenden Ankauf eines Grabterrains zum Zweck haben, verboten sind. Es war in der letzten Zeit bei den Begräbnissen verschiedener „Bürger“ für die Amnestirten gesammelt und damit die Politik in unliebsamer Weise auch in die Kirchhöfe eingeschmuggelt worden; der Erlaß des Präfekten hat offenbar diese Vorgänge im Auge gehabt. — Der Großfürst Wladimir von Rußland und der Prinz von Oldenburg nahmen heute mit ihren Adjutanten im Elysée das Dejeuner ein, worauf der Präsident der Republik mit seinen hohen Gästen eine von herrlichem Wetter begünstigte Jagdpartie in das Gehölz von Meudon unternahm. — „Figaro“ und „Gaulois“, die sich jetzt eine sehr heftige Konkurrenz machen, kündigen jeder für seinen Theil die Veranstaltung eines großartigen Festes, welches alles bisher auf diesem Felde Geleistete noch überbieten soll, zum Besten der Ueberschwemmten von Murcia an. Der „Gaulois“ hat als Schauplatz für seine Festivität den Hippodrôme in's Auge gefaßt. Der „Figaro“, dessen Nachtfest in der Großen Oper zum Besten der Szegediner noch unvergessen ist, macht nur die geheimnißvolle Andeutung, daß er auf etwas ganz Neues und Originelles sinne. Die spanischen Ueberschwemmten werden sich zu diesem edlen Wetteifer jedenfalls nur Glück wünschen dürfen. — Die komischen Schnitzer, welche dem „Globe“ in der Uebersetzung der ihm aus dem Auslande zugehenden Originaltelegramme passiren, sind nicht mehr zu zählen. Aus dem bekannten Artikel der „Grenzboten“ über die „Reibungen“, welche im Schooße des preußischen Kabinets gewissermaßen endemisch wären, machte sich der „Globe“ folgenden Reim: „Aus den Meldungen der „Grenzboten“ ergibt sich, daß die Nothwendigkeit, sich häufigen Friktionen zu unterziehen, dem deutschen Reichskanzler jede diplomatische Thätigkeit verbietet. Diese neue Behandlung kommt daher, daß der Gebrauch der Quellen von Gastein für das Befinden des Hrn. v. Bismarck ohne jegliche Wirkung geblieben ist.“ Heute wiederum erfährt der „Globe“ aus Wien, daß an die Spitze der Civilverwaltung in Bosnien „ein Ungar, Namens C'birgespan Kussenich“, gestellt werden soll. Von einem ungarischen Obergespan scheinen die Redakteure des „Globe“ noch nie etwas gehört zu haben.

† **Paris**, 26. Okt. Die russischen Großfürsten Alexis und Paul sind heute Abend abgereist. Dieselben werden in Berlin dem Kaiser Wilhelm einen Besuch abstatten. Großfürst Wladimir reist morgen.

Großbritannien.

London, 25. Okt. Die Rede Hartington's wird, verglichen mit derjenigen Salisbury's, von den Morgenblättern als matt, abgeblaßt, uninteressant beurtheilt. Lobend anerkannt wird, daß er entgegen einigen anderen Oppositionsführern die Ergebnisse der auswärtigen Politik des jetzigen Ministeriums bindend für dessen Nachfolger erklärte. Sonst aber wird seine Rede als ungenügende Antwort auf Salisbury's Vertheidigung seiner gesammten auswärtigen Politik kritisirt. „Times“, „Morning Post“, „Daily Telegraph“, „Standard“ weisen auf's entschiedenste seine Behauptung zurück, daß die Politik des Ministeriums Rußland stärke, die kleineren Nationalitäten entfremde und der Zustimmung der Mehrheit des englischen Volkes entbehre. Allesammt vermissen sie übrigens irgend welche klare Andeutungen Hartingtons über die äußere und innere Zukunftspolitik der Opposition und stellen dieser wegen ihrer Zerfahrenheit keinen Sieg über das jetzige Ministerium in Aussicht.

Rumänien.

† **Bukarest**, 24. Okt. Morgen treten Senat und Abgeordnetenkammer zur Entgegennahme einer fürstlichen Botschaft zusammen, welche die zur Revision der Verfassung berufenen Kammersitzungen schließt und die außerordentliche Session der legislativen Körperschaften eröffnet.

† **Bukarest**, 25. Okt. Nach der heute Abend erfolgten Wiederaufnahme der Senatssitzung gelangte der Bericht über den Entwurf betr. die Gewährung der Naturalisation an alle Israeliten, welche bei den Fahnen gedient, zur Verlesung, und wurde hierauf der Entwurf ohne Debatte mit 33 gegen 3 Stimmen angenommen. Zwei Senatoren enthielten sich der Abstimmung. Die Liste umfaßt alle Israeliten, welche in der Liste des ursprünglichen Regierungsentwurfes figurirten, mit Ausnahme von zweien. Das gegenwärtige Gesetz befreit die neuen Bürger von der Zahlung der 200 Francs betragenden Taxe des Naturalisationsdiploms. — Die Deputirtenkammer war nicht beschlußfähig.

† **Bukarest**, 25. Okt. Die Amtszeitung veröffentlicht das Gesetz in Betreff der Verfassungsrevision. — Die Journale konstatiren, daß die Bevölkerung allenthalben über die Art der Lösung der Judenfrage sehr befriedigt sei.

Serbien.

† **Belgrad**, 25. Okt. Das Amtsblatt veröffentlicht ein fürstliches Dekret, nach welchem die Nationalskupschtina erst am 13. Novbr. in Nisch eröffnet wird. — Die bischöfliche Synode unter dem Vorsitze des Metropoliten Michael ist zusammengetreten. — Die Ersatzwahlen sind im Sinne der Regierung ausgefallen.

Badische Chronik.

♯ **Freiburg**, 27. Okt. Gestern Abend 1/2 9 Uhr traf Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog dahier ein, um, wie bekannt, dahier auf längere Zeit Aufenthalt zu nehmen. Es hatten sich zum Empfang auf dem Bahnhofe die Spitzen der Militär- und Civilbehörden eingefunden. Seitens der Universität bestand die Abordnung aus dem Prorektor, den 4 Senatsdekanen, sowie den Herren Hofrath v. Holst und Professor v. Amira. Landeskommissär Ministerialrath Hebting empfing den Erbgroßherzog am Bahnzuge und geleitete Höchstdenselben in den fürstlichen Wartsalon, wo die Abordnungen versammelt waren. Dieselben wurden durch Hrn. Ministerialrath Hebting vorgestellt und Seine Königliche Hoheit unterhielt sich mit jedem Einzelnen. In bereitstehender Hofequipage fuhr sodann der Erbgroßherzog nebst dem ihn begleitenden Adjutanten nach dem Großherzoglichen Palais, wo Seine Königliche Hoheit während des hiesigen Aufenthaltes Wohnung nimmt. Die hiesige Einwohnerschaft ist sehr erfreut über den hohen Besuch und unsere Hochschule rechnet sich denselben zur großen Ehre an.

Gestern Nachmittag wurde dahier der unerwartet rasch aus dem Leben geschiedene Oberstlieutenant a. D. Friedrich Ehehalt zur Erde bestattet. Derselbe starb am 24. d., vorher ganz gesund, in Folge eines Herzschlags im Alter von kaum 53 Jahren.

Bollschweil, 23. Okt. (Fbg. Ztg.) Eine Zierde unseres Orts bildet das neue Schulhaus, zu welchem im Monat März d. J. der Grundstein gelegt worden ist und das nun vor einigen Tagen seine Vollendung erreicht hat. Das Gebäude selbst besteht aus zwei Lehrerwohnungen und zwei Schulzimmern, unter welchen mehrere Kellerräume und eine Waschküche mit Backofen angebracht sind. Dasselbe kommt mit einem Oekonomiegebäude, Brunnen und Garten auf 27,000 M. zu stehen.

Heidelberg, 22. Okt. Die Diözesansynode Mannheim-Heidelberg hielt, wie die „Hdlb. Ztg.“ berichtet, ihre diesjährigen Verhandlungen am 15. d. in Mannheim unter dem Vorsitze ihres Dekans, Stadtpfarrer Herbst, ab. Der vom Stadtpfarrer Schellenberg im Namen des Diözesanausschusses gefertigte Bericht schilderte in kräftigen Zügen die sittlich-religiösen Zustände der beiden Gemeinden auf Grund statistischen Materials und umfassender Beobachtungen. Seine Ausführungen haben die Zustimmung der Synodalmitglieder gefunden.

Die Referate über die Vorlagen des Oberkirchenrathes hinsichtlich der Aufhebung des Pfründesystems, eines neuen Gesangbuchs, einer neuen Perikopenordnung mit Lectionarium haben mit kleinen Modifikationen nach gleichfalls gründlichen, in durchaus einmüthigem Geiste stattgehabten Debatten die völlige Billigung der Synode erhalten. Der Entwurf über das Pfründesystem ist auf den eingehend begründeten Antrag des Referenten, Kreisgerichts-Rath Dr. Guyet, mit einem die Rechte der Gemeinden auf den Besitz ihrer Pfründe schärfer betonenden Zusatz mit allen Stimmen (gegen eine) angenommen worden; ebenso wurde auf Antrag des Referenten, Stadtpfarrer Ruckhaber, der Gesangbuchs-Entwurf unter der Voraussetzung (gegen eine Stimme) gutgeheißen, daß eine — wie die Synode ausdrücklich hinzufügte — „durchgreifende“ Revision nach Inhalt und Form stattfinde. Der Entwurf über eine neue Predigttext-Vertheilung und Festsetzung von geeigneten Bibelstellen zum Vorlesen im Gottesdienste behandelte und kritisirte bis in's Einzelste das auf gründlicher Durcharbeitung beruhende Referat von Stadtpfarrer Hönig. Die Anträge des Referenten, den trefflichen Entwurf im Großen und Ganzen mit dem Wunsche der Berücksichtigung einzelner Ausstellungen zu billigen und den Geistlichen eine größere Freiheit bei dem Wählen der Texte zu gewähren, nahm die Synode einstimmig an.

Vermischte Nachrichten.

— **Berlin**, 22. Okt. Das General-Postamt hat wiederholt auf die Nothwendigkeit hingewiesen, die Aufschriften auf Briefen u. s. w. nach fremden, insbesondere überseeischen Ländern mit lateinischen Schriftzeichen abzufassen. Da die deutschen Schriftzeichen den fremdländischen Postanstalten unbekannt sind, so werden mit derartigen Aufschriften versehene Briefe rc. in den betreffenden Ländern häufig als unbestellbar behandelt und nach den Aufgabeorten zurückgesandt. Es wird daher auf das obige Erforderniß von Neuem aufmerksam gemacht.

Nachschrift.

† **Pesth**, 27. Okt. Der „Pesther Lloyd“ will wissen, daß der Botschafter in Konstantinopel, Graf Zichy, am Samstag um seine Demission gebeten habe.

† **Lyon**, 26. Okt. Der Amnestirte Garel wurde zum Munizipalrath gewählt.

† **London**, 27. Okt. Nach einer Meldung der „Times“ aus Philadelphia hat William Kelley, Vertreter von Philadelphia im Kongresse, welcher kürzlich mit Fürst Bismarck über die Silber-Frage konferirte, einen Brief veröffentlicht, worin er konstatirt: Fürst Bismarck habe ihm niemals gesagt, daß Deutschland unter den jetzigen Umständen die Doppelwährung wieder annehmen wolle. Fürst Bismarck sagte jedoch, Deutschland hätte die Silberkonferenz von 1878 beschicken sollen und es würde bei der nächsten Konferenz vertreten sein. Kelley fügt hinzu: Auch andere hervorragende Persönlichkeiten Deutschlands hätten ihm versichert, Deutschland werde Delegirte zur Konferenz senden, welche die Unionsregierung bald berufen müsse.

† **Bukarest**, 26. Okt. Die Mitglieder der Arab-Tabia-Kommission sind heute nach Silistria abgereist.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 27. Okt., die übrigen vom 25. Okt.)

Staatspapiere.

Deutschl. 4% Reichs-Anleihe	96 3/4	**Oesterr. Silberrente**	60 1/8
Preußen 4 1/2% Oblig. Thlr.	—	**Oesterr. Papierrente**	58 7/8
Baden 5% " fl.	100 1/4	**Ungarische Goldrente**	82 3/4
" 4 1/2% " Thlr.	100 1/2	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 kr.	—
" 4% " fl.	96 1/2	burg 4% " i. Thl. à 105 kr.	99 1/4
" 4% " M.	96 3/4	Rußland 5% Oblig. v. 1870 £ à 12.	87 3/4
" 3 1/2% " v. 1842 fl.	—	" 5% do. von 1871	87 1/4
Bayern 4 1/2% Obligat. fl.	99 7/8	Schweden 4 1/2% do. i. Thlr.	—
" 4% " fl.	97 1/2	Schweiz 4 1/2% Bern Sttsobl.	101 3/8
" 4% " M.	97	**N.-Amerika 6% Bonds 1885r von 1865**	—
Württemberg 5% Obligat. fl.	100 7/8	" 5% dto. 1904r (10/40r v. 1864)	—
" 4 1/2% " fl.	—	3% Spanische	15
" 5% " fl.	—	Volle französ. Rente	—
Nassau 4% Obligat. fl.	98		
Gr. Hessen 4% Obligat. fl.	98 5/8		
Oesterr. Goldrente	70 1/4		

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	153 3/4	5% Donau-Drau	62 3/8
Badische Bank	104 3/4	**5% Franz-Josef-Prior.**	81 1/2
Deutsche Vereinsbank	—	5% Kronpr. Rudolf-Prior. von 1867/68	—
Darmstädter Bank	136 3/4	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	—
Oesterr. Nationalbank	723	**5% öst. Nordwestb.-P. i. S.**	—
Oesterr. Kredit-Aktien	230 1/2	5% " " Lit. B.	77 3/4
Rheinische Kreditbank	103 7/8	5% Vorarlberger	74
Deutsche Effektenbank	136 7/8	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	63 1/4
4 1/2% pfälz. Maxbahn 500 fl.	120	5% Ungar. Nordostb. Prior.	78
4% Hess. Ludwigsbahn 250 fl.	79 1/2	5% Ungar. Galiz.	66
5% öst. Frz. Staatsbahn	227 1/2	5% Ungar. Eis.-Anl.	82 3/8
5% " Süd-Lombarden	67	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	87 1/4
5% " Nordwestb.-A.	115 3/4	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	50 3/4
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	117 1/2	5% österr. Staatsb.-Pr.	108
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	162 1/2	3% österr. Staatsb.-Pr.	72 5/8
5% Franz-Josef-Eisenb.	128 1/2	5% Wien.-Pottendorf-Pr.	—
5% Elisab.-B.-Akt. à 200 fl.	149	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D1	48 7/8
Galizier	206 7/8	5% Rheinische Hypotheken-bank-Pfandbriefe Thlr.	—
5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	—	4 1/2% "	100 1/4
5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	—	6% Pacific Central	102 3/8
5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	83	6% Südl. Pac. Missouri	98 3/8
5% dto. " 2. Em.	81 3/4		
5% dto. steuerfr. 1878 "	79 7/8		
5% do. (Neumarkt-Ried)	—		

Anlehensloose und Prämienanleihe.

3 1/2% Preuß. Präm. 100 Thl.	144 3/4	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	112 3/8
Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	132 1/2	" 5% 500 fl.- " v. 1860	123 1/8
Bayr. 4% Prämien-Anl.	132 5/8	" 100-fl.-Loose v. 1864	298.—
Badische 4% dto.	131 1/4	Ungar. Staatsloose 100 fl.	183.—
" 35-fl.-Loose	172.—	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	83 5/8
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	89.80	Schwedische 10-Thlr.-Loose	51.20
Großh. Hessische 25-fl.-Loose	—.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	—.—
Ansbach-Gunzenhaus. Loose	37.90	Meininger 7-fl.-Loose	25.70
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	—

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 2%	203.45	Ducaten . . .	Mk.	9.58—68
Paris 100 Frcs. 3%	80.42	**20-Francs-St.**	"	16.11—15
Wien 100 fl. östr. W. 4%	172.60	Engl. Sovereigns	"	20.25—30
Disconto . . . l. S. 4 1/2%		Russische Imperial	"	16.67—72
Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.—	Dollars in Gold	"	4.20—23

Tendenz: matter.

Berliner Börse. 27. Okt. Kreditaktien 466.50, Staatsbahn 459.50, Lombarden —.—, Disc. Commandit —.—, Reichsbank —.—. Tendenz: fest.

Wiener Börse. 27. Okt. Kreditaktien 267.50, Lombarden —.—, Anglobank 134.90, Napoleonsd'or 9.32. Tendenz: fest.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Dienstag, 28. Okt. 4. Quartal. 119. Abonnementsvorstellung. Rosenkranz und Güldenstern, Lustspiel in 4 Akten, von Michael Klapp. Anfang 1/2 7 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 29. Okt. 4. Abonnementsvorstellung. Rosenkranz und Güldenstern, Lustspiel in 4 Akten, von Michael Klapp. Anfang 1/2 7 Uhr.

Todesanzeige.

N.941. Karlsruhe. Heute früh ist meine theure Mutter

Mina Eschborn

in Koburg verschieden, wovon ich Freunde und Bekannte ergebenst benachrichtige mit der Bitte um stilles Beileid.

Karlsruhe, den 26. Oktbr. 1879.

Gust. Eschborn,
Großh. Oberamtmann.

Todesanzeige.

N.935. Bühl. Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir tiefbetrübt die Nachricht, daß unsere liebe Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,

Frau **Theresia Krieg**,
geb. Kleyle,

heute früh 1/2 6 Uhr nach langem schweren Leiden im Alter von 75 Jahren sanft entschlafen ist.

Wir bitten um stille Theilnahme.

Bühl, den 26. Oktober 1879.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Josef Krieg,
Medizinalrath.

Todesanzeige.

N.939. Söhrenbach. Tiefbetrübt machen wir Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß gestern 4 1/4 Uhr Nachmittags unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Ludwig Faller

nach längerem schweren Leiden in die ewige Ruhe abgerufen wurde.

Söhrenbach, den 25. Okt. 1879.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todesanzeige.

N.942. Freiburg. Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß verschied plötzlich und unerwartet heute Nachmittag 3 3/4 Uhr im 53. Lebensjahre am Herzschlage

der Hochwohlgeborene
Herr Oberstlieutenant a. D.
Friedrich Ehehalt,
Ritter des Eisernen Kreuzes II. Kl. und des Großh. bad. Karl-Friedrich-Ordens 2c.

Tiefgebeugt empfehlen wir den theuern Verblichenen dem frommen Gebete.

Dies als besondere Anzeige.

Freiburg i. B., 24. Okt. 1879.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Erledigte Gehilfenstelle.

N.937.1. (H.61648a.) Für unsere zweite Gehilfenstelle suchen wir einen Kanzleigehilfen, der sofort oder in wenigen Wochen eintreten kann. Gehalt 1000 bis 1200 Mark. Mit Zeugnissen gehörig belegte Bewerbungen sind bis 10. November bei uns einzureichen. Donaueschingen, den 24. Okt. 1879. Fürstl. Fürstenb. Rentamt.

Stelle-Gesuch.

N.914.2. Ein Mädchen aus guter Familie sucht Stelle als Stütze der Hausfrau. Nähere Auskunft bei der Exped. d. Bl.

Chef de Cuisine gesucht

für ein Hotel nach Baden-Baden
(Jahresstelle)

zum sofortigen Eintritt; nur solche, welche vorzügliche Zeugnisse besitzen und von ihren früheren Prinzipalen in jeder Weise empfohlen werden können, mögen sich in der Expedition dieses Blattes melden.

Salaire Frs. 2000. N.915.2.

Zu verkaufen:

Ein Schloßhof, bestehend aus Herrenhaus, Pächterwohnung, Wirthschafts-Gebäuden, Zugehörigkeiten, Obst-, Gemüsegärten und Wiesenland im Total-Flächeninhalt von ca. 15 Hektaren, im Oberelsaß, nahe der Eisenbahn und einer der belebtesten Städte, schön gelegen!

Näheres unter Chiffre ***C.4336*** an ***Rudolf Mosse*** in ***Strassburg i. Els.*** (Str. 103.) N.938.1.

N.909.2. **Hausverkauf.**

Ein sehr gut rentirendes dreistöckiges Wohnhaus mit Mansardenwohnung vollständiger Wirthschafts- und Kaufladen-Einrichtung und großem Hof, ist unter ganz günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Gefl. Adressen unter ***V.61637a*** an ***Haasenstein & Vogler***, Karlsruhe.

Sehr reichhaltig — sehr gut — sehr schön und sehr billig

ist die deßhalb auch mit vollem Rechte so beliebte und so weit verbreitete illustrirte Familienzeitschrift

Ueber Land & Meer

Wöchentlich eine Nummer von 2 1/2 Bogen — oder 14tägig ein Heft von 5 Bogen.

Preis monatlich nur Eine Mark.

Probenummern und Probehefte des soeben beginnenden 22. Jahrgangs in jeder Buchhandlung vorräthig. — **Alle Buchhandlungen** und **alle Postämter** nehmen Bestellungen an, letztere jedoch nur auf die Nummern-Ausgabe mit kl. Postaufschlag. N.918.1.

Deutsche Roman-Zeitung 17ter Jahrgang 1879/80.

I. Quartal für 3 1/2 M. durch Buchhandlungen und Postanstalten.

N.822.4. **Verlag von Otto Janke in Berlin.**

Lotterie des Württ. Kunstgewerbe-Vereins.

Verloosung von kunstgewerblichen Gegenständen.

Genehmigt durch Entschließung des Großh. bad. Ministeriums des Innern vom 16. Oktober 1879, Nr. 15,327.

Loose à M. 1,— Gewinne im Werthe von M. 5000, 3000, 2000 2c.

Ziehung Ende Dezember a. c. Wiederverkäufer werden an allen Orten aufgestellt und sind Loose zu beziehen durch die General-Agentur

N.936.1. (232/10) **Eberhard Fetzer. Stuttgart.**

MAX LEVENSTEIN, Bank-Geschäft

N.624.5. **Berlin W., Charlotten-Strasse 55,**

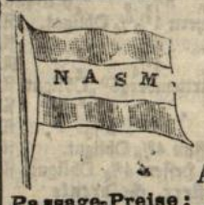
empfiehlt sich zum **An-** und **Verkauf** von Effecten, Ausführung von Zeit- und **Prämiengeschäften**, sowie aller ins Bankfach schlagenden **Transactionen** zu den billigsten **Provisionssätzen.**

Courszettel-Abonnement.

In Berücksichtigung der vielfach geäusserten Wünsche, einen **vollständigen** Courszettel der Berliner Fonds-Börse zu erhalten, habe ich eiu Abonnement eröffnet nnd berechne in Deutschland und Oesterreich-Ungarn:

1 Courszettel täglich		franco	9,00 M.	pro Quartal frei von allen Spesen unter Kreuzband
1 „	wöchentlich 4 Mal	„	6,00 „	
1 „	„ 3 „	„	4,50 „	
1 „	„ 2 „	„	3,00 „	
1 „	„ 1 „	„	2,00 „	

Max Levenstein, Bankgeschäft, Berlin W., Charlottenstr. 55.



Niederländisch - Amerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Directe und regelmässige Post-Verbindung

Rotterdam—New-York.

Abfahrten am 8., 19., 29. Novbr. u. 10. Dezember.

Passage-Preise: I. Klasse M. 335. II. Klasse M. 250 und M. 170. Zwischendeck M. 90. M.-Nr.7088. N.686.4.

Nähere Auskunft ertheilen die **Direction** in **Rotterdam,** sowie wegen Passage die General-Agenten: ***Mick. Wirsching, Walther & von Reckow, Gundlach & Bärenklau, Rabus & Stoll, Conrad Herold*** in ***Mannheim*** und ***Theod. C. Hug*** in ***Lahr*** (Baden).

N.871.3. Stadt Metz.

Bekanntmachung

betreffend die

Verpachtung der großen Stadtmühle zu Metz.

Das unterfertigte Bürgermeisteramt macht hiermit bekannt daß die große Stadtmühle mit zwölf Mahlgängen demnächst verpachtet werden wird. — Die Angebote sind bei hiesigem Amte in versiegelten und auf Stempelpapier von 0,40 M. geschriebenen Offerten von heute an bis längstens einunddreißigsten Dezember Nachmittags vier Uhr einzureichen.

Das Lastenheft liegt im Stadthause zur Einsicht der Betheiligten alle Wochentage zwischen 9 und 12 Uhr Morgens, dann 1 und 4 Uhr Nachmittags auf und können auch Exemplare desselben abgegeben werden.

Metz, den 15. Oktober 1879.

Der Bürgermeisterei-Verwalter:
Freiherr von Freyberg.

Schema zu einer Submission.

Ich Endesunterzeichneter (Vor- und Zuname, Stand und Wohnort), nachdem ich vom Bedingnißheft, betreffend die Verpachtung der großen Stadtmühle, genau Kenntniß genommen habe, erkläre hiermit als jährliches Pachtgeld für diese Mühle, bestehend aus zwölf Mahlgängen, die Summe von (in Buchstaben und Markwährung anzugeben) zu bieten.

Außerdem verpflichte ich mich (falls ich als Pächter ernannt würde), hypothekarische Sicherheit von 20,000 Mark, auf mir eigen angehörigen und in Elsaß-Lothringen gelegenen Immobilien zu stellen oder (den Herrn .....) als solidarischen Bürgen vorzuschlagen, der eine Hypothek von 20,000 Mark auf ihm eigen zugehörigen und in Elsaß-Lothringen belegenen Immobilien leisten wird, oder auch eine Bürgschaft in klingender Münze oder Papiergeld von 20,000 Mark zu leisten, welche bei der Boden-Credit-Anstalt deponirt, und wovon mir die Zinsen von der Anstalt entrichtet werden.

....., den ..... 1879.

Winterschafweide-Verpachtung Käferthal.

N.940. Die Gemeinde läßt die Winterschafweide pro 1879/80 in hiesiger Gemarkung, welche mit 400 Stück Schafen betrieben werden kann,

Mittwoch den 29. ds. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause dahier nochmals öffentlich versteigern und wird die Genehmigung sogleich ertheilt, wenn der Anschlag mindestens geboten wird. (H62400)

Käferthal, 22. Oktober 1879.

Gemeinderath.

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Aufforderungen.

O.724.2. Nr. 400. Billingen.

J. S. der Stadtgemeinde Billingen
gegen
unbekannte Dritte,
Eigenthumsrecht betr.

Die Stadtgemeinde Billingen besitzt auf der Gemarkung Billingen

a. 14,17 qm Feuergasse zwischen dem Hause des Valentin Seyfritz und Friedrich Allgaier, anstoßend an die Schulgasse,

b. 6,28 qm Feuergassenplatz zwischen dem Hause (Nr. 14) des Schusters Karl Andreas und dem Garten des Valentin Seyfritz dahier,

c. 9,245 qm Feuergassenplatz zwischen dem Haus (Nr. 15) des Christian Schmid und dem Garten des Valentin Seyfritz.

Bezüglich dieser Grundstücke finden sich Einträge in den Grund- und Pfandbüchern der Gemeinde Billingen nicht vor.

Es werden deßhalb auf Antrag der Gemeinde Billingen alle Diejenigen, welche Ansprüche, dingliche oder auf einem Stammguts- und Familiengutsverband beruhende Rechte an diesen Grundstücken haben, oder zu haben glauben, hiermit aufgefordert, solche in dem am

Samstag dem 20. Dezember 1879,
Vormittags 9 Uhr,

stattfindenden Aufgebotstermin anzumelden, widrigenfalls solche dem Antragsteller gegenüber für erloschen erklärt würden.

Billingen, den 12. Oktober 1879.

Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber
Ramsperger.

Ganten.

O.756. Nr. 769. Sinsheim.

Präklusiv-Bescheid.
Die Gant
gegen
Friedrich Kroß von Eschelbach
betr.

I. Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor oder in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, werden hiermit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

II. Auf Grund des § 1060 b. P.O. wird die Vermögensabsonderung zwischen dem Gantmann und seiner Ehefrau, Katharina, geb. Baumann, ausgesprochen.

Sinsheim, den 14. Oktober 1879.

Großh. bad. Amtsgericht.
Mußler.
W. Häffner.

O.769. Nr. 591. Durlach.

Die Gant
des Taglöhners Wilhelm Fränkle von Königsbach betr.

I. Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor oder in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, werden hiermit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

II. Gemäß § 1060 der Pr.Ordn. wird

verfügt:

Es sei die Ehefrau des Gantschuldners, Landwirth Wilhelm Fränkle von Königsbach, Ernestine, geb. Schäfer, von da für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

Durlach, den 22. Oktober 1879.

Großh. bad. Amtsgericht.
Diez.

Entmündigungen.

O.771. Nr. 1437. Porzheim.

Beschluß.

Durch Erkenntniß vom 18. September d. J. wurde der ledige Albert Trautz von Dillstein im Sinne des L.R.S. 499 verbeistandet und verordnet, daß derselbe ohne Beiwirkung seines Beistandes für die Zukunft weder rechten, noch Vergleiche schließen, Anlehen aufnehmen, angreifliche Kapitalien erheben, noch hierüber Empfangscheine geben und Güter veräußern oder verpfänden soll.

Für denselben wurde Landwirth Jakob Ruf in Dillstein als Beistand ernannt.

Pforzheim, den 22. Oktober 1879.

Großh. bad. Amtsgericht.
Birk.

Zwangsversteigerungen.

O.743.1. Müllheim.

Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Gantmasse des Leopold Methna von Niederweiler die nachverzeichneten Liegenschaften am

Donnerstag dem 13. November d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhaus in Niederweiler öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

	M.
a. Gemarkung Niederweiler:	
1. Ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Schopf und Werkstätte mit 8 Ar 92 Meter Kraut- und Grasgarten	4500
2. Ein zweistöckiges neues Wohnhaus, an das einstöckige angebaut, nebst 5 Ar Hofplatz und Krautgarten	2000
5 Ar 15 Meter Reben im Hüttenstückle	500
4. 1 Ar 89 Meter Acker im Neuenberg	50
5. 2 Ar 30 Meter Acker im Neuenberg	100
6. 17 Ar 91 Meter Wiesen in Jungholz	400
7. 1 Morgen 1 Ruthe Steinbruch im Wurzengraben	1100
8. 1 Viertel 80 Ruthen Reben allda	900
9. 66 Ruthen Reben allda	700
b. Gemarkung Zunzingen:	
10. 15 Ar 62 Meter Wiesen und Steinbruch im Wurzengraben	150
11. 11 Ar 20 Meter Acker im Wurzengraben	180
c. Gemarkung Dattingen:	
12. 66 Ruthen Acker außen am Götzmann	120
Summa	10700

Hievon erhalten die Erben des † Anton Lever von Oberweiler, resp. ihre Rechtsnachfolger, deren Existenz und Aufenthalt unbekannt ist, hiermit Nachricht.

Dabei werden diese Gläubiger auf § 79 des bad. E.Ed. zu den R.Just.-Ges. aufmerksam gemacht, wornach die auf Grund der Verweisung geschehene Zahlung des Steigerungspreises die Wirkung hat, daß die versteigerten Güter von der Unterpfandslast befreit werden.

Zugleich wird den Gläubigern, gemäß § 187/190 R.C.P.O. aufgegeben, einen am Amtsgerichtssitze dahier wohnenden Gewalthaber aufzustellen, widrigenfalls diese Ankündigung als zugestellt gilt und nur gemäß § 187 Abs. 2 R.C.P.O. an der Gerichtstafel dahier angeschlagen würden.

Müllheim, den 11. Oktober 1879.

Der Großh. Notar
Ad. Wingler.

Strafrechtspflege.

Steckbriefzurücknahme.

O.763. Nr. 49. Mosbach. J. U. S. gegen Spengler Adolf Bodie von Weiler wegen Versuchs der Abtreibung der Leibesfrucht wurde der Angeschuldigte durch Beschluß der Strafkammer Mosbach vom 25. d. M. außer Verfolgung gesetzt, weßhalb der diesseitige Steckbrief vom 16. d. M., Nr. 36, zurückgenommen wird.

Mosbach, den 26. Oktober 1879.

Der Untersuchungsrichter
am Großh. badischen Landgericht.
W. Kapferer.

N.943. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 4. August l. J. bringen wir zur Kenntniß, daß der neue Tarif für den Transport von Getreide, Mehl und Mühlenfabrikaten, Hülsenfrüchten und Sämereien zwischen Basel und den Stationen der Schweizerischen Nordostbahn, sowie der Vereinigten Schweizerbahnen am 1. November l. J. in Kraft tritt.

Exemplare des Tarifs sind bei unserer Güterexpedition in Basel unentgeltlich zu erhalten.

Karlsruhe, den 25. Oktober 1879.

General-Direktion.

N.944. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zum Saarkohlentarif Nr. 6 tritt mit Giltigkeit vom 1. November l. J. der V. Nachtrag in Kraft, welcher Entfernungen für die Stationen Camphausen und Buggingen enthält.

Exemplare sind bei den Güterexpeditionen unentgeltlich zu erhalten.

Karlsruhe, den 27. Oktober 1879.

General-Direktion.

N.844.3. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit höherer Ermächtigung vergeben wir die Lieferung von verschiedenen

Werkstätte- und Betriebsmaterialien I.

im Sonmissionswege und fordern Lieferungslustige auf, ihre Offerte schriftlich, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis

Donnerstag den 30. Oktober l. J.,
Vormittags 10 Uhr,

bei uns einzureichen, wo auch die der Lieferung zu Grunde liegenden Bedingungen und Verzeichnisse auf portofreie Anfrage abgegeben werden.

Musterstücke liegen in unserm Hauptmagazin hier zur Einsicht auf, eine Versendung derselben findet nicht statt.

Karlsruhe, den 16. Oktober 1879.

Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

N.932.1. Bruchsal.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch dem 5. November d. J., Vormittags 9 Uhr, werden im Hofe diesseitiger Verwaltung

111 Stück alte wollene Decken

in Posten zu 1, 2 u 5 Stück, sowie 46 Pfd. Lumpen gegen Baarzahlung versteigert.

Bruchsal, den 25. Oktober 1879.

Königliche Garnison-Verwaltung.

N.860.2. Nr. 2065. Pforzheim.

Materiallieferung.

Wir bedürfen für das Jahr 1880 beiläufig

300 Kilo Zahm- und Wild-Sohlleder,
60 „ Roßhaar (Schweifhaar),
1200 „ Kernseife,
100 Meter Flanell zu Unterjacken.

Angebote hierauf wollen unter Beischluß von Mustern längstens am 20. November l. Js. bei uns eingereicht werden.

Pforzheim, den 16. Oktober 1879.

Direktion Großh. Heil- u. Pflege-Anstalt.

O.777. Meersburg.

Gläubiger-Aufforderung.

Diejenigen, welche an den verstorbenen Großh. Oberförster Ferdinand Kopp von Markdorf Forderungen zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, solche spätestens bis zum 10. November d. J. unter gehöriger Begründung bei dem Unterzeichneten oder bei dem Gegenvormunde, Herrn Kronenwirth Schill in Markdorf, schriftlich anzumelden, widrigenfalls solche bei der Verlassenschaftstheilung unberücksichtigt bleiben.

Meersburg, den 26. Oktober 1879.

Der Großh. Notar
Futherer.

N.931.2. Bretten.

Bekanntmachung.

Nachdem das Lagerbuch der Gemarkung Gochsheim im Amtsbezirke Bretten aufgestellt ist, wird dasselbe in Folge höherer Genehmigung gemäß Art. 12 der allerhöchsten Verordnung vom 26. Mai 1857 vom 1. November l. J. an auf die Dauer von zwei Monaten zur Einsicht der betheiligten Grundeigenthümer auf dem Rathhause in Gochsheim aufgelegt.

Etwaige Einwendungen gegen die Beschreibung der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb obiger Frist bei dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzubringen.

Bretten, den 24. Oktober 1879.

Krautinger, Bezirksgeometer.

Zu verkaufen.

N.929.2. Eine fehlerfreie, zwölfjährige, hellbraune Stute, 177 Ctm. Schnurmaß, truppenfromm, auch für schweres Gewicht geeignet, einspännig gefahren, steht zu annehmbarem Preis im Zeughausstalle Mannheim zum Verkauf.

Näheres durch die Expedition dieses Bl.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.